

Die Bedeutung von Lifelong Learning

Dieser Tage kommen wir im Seehaus in einen lehrreichen Erfahrungsaustausch mit zwei sympathischen Erstsemestern. Schon mit der Fächerwahl beginnt das Unterschiedliche. So selbstverständlich meine liebe Frau einst zunächst ein Staatsexamen und ich ein VWL-Diplom anstreben, so selbstverständlich studieren unsere beiden Erstsemester zunächst auf den ungeliebten Bachelor hin, sie in Elektrotechnik, er als künftiger Wirtschaftsingenieur. Die höchst unterschiedlichen Lehrinhalte und -formen verwundern uns gegenseitig: Damals neben dem Hauptstudium noch studium generale und beliebige Zusatzfächer, heute striktes Abarbeiten fachlicher Module und wöchentliche Abgabe von (gottlob noch hand-)schriftlichen Hausarbeiten. Meine Frage nach ihrem Studienort beantworten die beiden unisono mit „bei der Christian-Albrechts“ - aha, der Universität zu Kiel. Schließlich erkläre ich Uraltsemester den beiden Youngstern die Bedeutung von Lifelong Learning. Ich würde zum Beispiel immer noch Nebenstudien betreiben, vor allem Humanmedizin. Die erstaunte Frage der Erstsemester nach meinem Studienort ist auch kurz beantwortet: „Im Internet“.